

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 1

Rubrik: Nachrichten u. Notizen = Echos et nouvelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeichnete Viola d'amore zur Verfügung stand, mit der gewohnten Meisterschaft gespielt und durch Hans Andrae am Cembalo wirksam unterstützt. Die Sonate von Telemann für Gamba allein interessierte weniger, trotz eindringlicher Wiedergabe durch Fritz Reitz. Zwei Gefangssoffisten, Frau Alice Frey-Knecht und W. Rössel wirkten in Werken von Bach, Händel und Rameau mit. Als ganz hervorragende Leistung ist die Wiedergabe der Bach'schen Weihnachtskantate: „Tritt auf die Glaubensbahn“ zu nennen, in welcher der klare Sopran von Frau Frey und der sonore Bass von Herrn Rössel sich mit den begleitenden Instrumenten zu schönster Wirkung vereinigten.

In der 5. Kammermusikaufführung erklangen ganz andere Töne! Das modernste Orchesterblasinstrument, das Saxophon, (siehe in heutiger Nummer den Aufsatz über das Saxophon) durch den ausgezeichneten Kopenhager Saxophonisten S. M. Rafcher meisterhaft gespielt, war in dem zur Uraufführung gelangenden Quartett für Klavier, Violine, Saxophon und Cello des Zürcher Komponisten K. H. David, und in einem Trio, Op. 47 von P. Hindemith für Klavier, Viola und Saxophon vertreten. Abgesehen von dem interessanten, modern-romantischen Quartett von David, war leider dem Saxophon wenig Gelegenheit geboten sich als Konzertinstrument zu dokumentieren. Das von Herrn Rafcher mit Bravour gespielte Konzertstück für Saxophon und Klavier von E. v. Borck erweckt den Eindruck von zwei Streitenden, die sich nach einer heftigen Auseinandersetzung und Verabreichung einiger schallender Ohrfeigen trennen! Viel Lärm, wenig Musik! Wieder eine dieser modernen Kompositionen, die mit anspruchsvollen technischen Mitteln ihre Gedankenarmut zudecken wollen! Die Sonatine von Martinù für zwei Violinen und Klavier (W. de Boer und H. Schroer), die den Abend eröffnete, ist ein hübsches, etwas heterogenes Werk, in welchem der Komponist neue musikalische Ausdrucksmittel zu suchen scheint. Ganz besonderen Dank gebührt unserem ausgezeichneten Pianisten Walter Frey für seine Mitwirkung in diesen vier Kammermusikwerken, welche den Pianisten vor außergewöhnliche Aufgaben stellen, die nur wenige Berufene in solch souveräner Weise zu bewältigen vermögen.

Stadttheater. Die Revue-Operette „Grüezi“ beherrscht immer noch den Spielplan, und außer dem unverwüßlichen „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß mit Judith Sander, Leni Funk und den Herren Honisch und Rauch in den Hauptrollen, ist nur Puccini's „Manon Lescaut“ zu nennen, eine der ersten Opernkompositionen des italienischen Meisters. Auch dieses Werk wurde mit der jetzt an unserer Opernbühne üblichen Sorgfalt einstudiert. Für die musikalische Leitung zeichnet K. Rothenbühler und für die Inszenierung R. Clemens. In den Hauptrollen Judith Hellwig und Mario Salecky. A. P.

NACHRICHTEN U. NOTIZEN ~ ECHOS ET NOUVELLES

Zürich. Der Schweiz. Musikpädagogische Verband hat einen Auskunfts- und Vermittlungsdienst für Musiklehrer, Dirigenten und Organisten eingerichtet. Offene Stellen werden auf Wunsch in den Schweiz. Musikpädagog. Blättern gratis ausgeschrieben.

Basel. F. Weingartner, der seit sieben Jahren das Basler Konservatorium leitet, hat einen Ruf nach Wien, als Direktor der Wiener Staatsoper angenommen. Weingartner steht im 72. Altersjahre und war schon früher einmal Direktor der Wiener Staatsoper. Der Stadt Basel wird es nicht leicht fallen einen Ersatz für diese hervorragende Persönlichkeit zu finden.

Das Basler Stadttheater erhält vom 1. Juli an eine jährliche staatliche Subvention von Fr. 450.000.—. Das bisherige Defizit von Fr. 91.483.— soll durch eine private Sammlung gedeckt werden.

Zürich. Zum Gedächtnis des 250sten Geburtstages von J. S. Bach, wird in den Tagen vom 18.—29. Juni ein Bachfest abgehalten.

Winterthur. Das Schweiz. Tonkünstlerfest wird am 5. April mit einer Opernaufführung im Zürcher Stadttheater eröffnet. Es folgen dann in Winterthur am 6. und 7. zwei Orchesterkonzerte und eine Kammermusikaufführung.

Budapest. Der berühmte Geiger und Komponist Eugen Hubay, der seit fünfzehn Jahren die Budapester Musikhochschule leitet, hat sich zur Ruhe gesetzt. Sein Nachfolger ist der bekannte ungarische Pianist und Komponist E. von Dohnányi.

Florence. Le Mai musical florentin aura lieu du 24. avril au 4. juin. Le programme prévoit des opéras de Gluck, Rameau, Mozart et Rossini, ainsi que d'autres grandes œuvres vocales et instrumentales de diverses époques. Il y aura en outre des conférences de grand intérêt sur des sujets musicaux, ainsi que le Second Congrès International de Musique.

NEUERSCHEINUNGEN ~ NOUVEAUTÉS

Anna Hegner: 7 Lychti Schtiggli für Violine und Klavier Fr. 3.—.

— **Menuett** für Kinder-Trio (Violine, Violoncello und Klavier) Fr. 1.50.

Selbstverlag, Gartenstraße 58, Neue Welt b. Basel.

Entzückend, wie die große Künstlerin mit den Kleinen und Kleinsten zu plaudern versteht! Der heimelige Basler-Dialekt der gelungenen Aufschriften klingt weiter in den originellen Melodien der Kindergeige und ihrer farbigen Untermalung durchs Klavier. Man hört in den fröhlichen Tonleitern das Riefeln des „Brinneli“ und freut sich herzlich, wie die „läri Saite-, die 1- und 2-Finger-Schtiggli“ sich auf dem künstlerischen Hintergrunde so stolz ausnehmen. So was Ansprechendes und musikalisch Hochstehendes hat uns für diese Stufe und Gattung der Geigenliteratur gefehlt.

Haydn J., Menuett C-Dur; Reger M., Allegretto grazioso, beides für Flöte und Klavier, à M. 1.50. Verlag Otto Junne, Leipzig.

Das hübsche Menuett von Haydn wurde vom bekannten Flötisten M. Schwedler für Flöte übertragen und kann auch weniger geübten Spielern empfohlen werden, während das Allegretto von Reger, auch an den Pianisten, größere Anforderungen stellt. Beide Stücke eignen sich zum Konzertvortrag.

Reger M., Albumblatt und Tarantella für B-Klarinette und Klavier, M. 1.80. Verlag O. Junne, Leipzig.

Diese beiden Stücke waren bis jetzt nur als Musikbeilage zu einer musikalischen Zeitschrift erschienen und längst vergriffen. Diese mustergültige Neuauflage wird von den Klarinettenfreudigen begrüßt werden. Beide Stücke stellen den beiden Ausführenden eine nicht sehr leichte, aber dankbare Aufgabe.

A. P.

Zoellner R., Op. 4, Eine kleine Kammer-Symphonie für Streichorchester, Partitur Fr. 4.— Stimmen Fr. 5.35. Verlag Hug & Co., Zürich.

Dieses, aus vier kurzen Sätzen bestehende Werk wurde seiner Zeit durch das von A. Schai- chet geleitete Zürcher Kammerorchester, dem es gewidmet ist, uraufgeführt. Kürzlich hat auch in St. Gallen eine Aufführung stattgefunden. Dieses interessante Werk kann allen Orchester- vereinen, die über einen guten Streichkörper verfügen, warm empfohlen werden. Die Sinfonie ist trotz ihrer Knappheit im besten polyphonischen Stil geschrieben, und wird mit einem lebhaften, sehr wirkungsvollen Fugato abgeschlossen. Infolge der klaren Stimmführung, ist die Sinfonie, trotz der modernen Harmonik leichtverständlich und bietet auch deshalb anregendes Studien- material.

A. P.

Telemann G. P., Kleine Suite in D-Dur für Streichorchester; Spielpartitur M. 1.90. Bärenreiter-Verlag, Kassel-Wilhelmshöhe.

Telemann, (1681—1767) war ein sehr fruchtbarer Komponist; während langer Zeit aber waren viele seiner Werke verschollen, und auch die vorliegende Suite erscheint erstmalig im Druck. Sie besteht aus einer Ouvertüre und fünf kurzen Sätzen in den damaligen Tanzformen, die keine technischen Schwierigkeiten bieten, so daß die Suite sich auch zum häuslichen Musizieren vorzüglich eignet. Einzelne Stimmen können auch durch Bläser besetzt werden. Der